

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

VII. Säcular-Feyer in Oldenburg.

VII.

S ä c u l a r - F e y e r
 in
 O l d e n b u r g . *)

Das neunzehnte Jahrhundert ist gewiß an vielen Orten geräuschvoller und herrlicher begrüßt worden, als hier. Aber wenn innige Empfindung und Andacht das Wesen der Feyer ist, so weilte der Genius der neuen Aera sicher nirgends mit größerer Zufriedenheit, als bey der gottesdienstlichen Feyer, mit der wir ihn hier begrüßten.

Unsre Lambertus = Kirche, ein altes Gebäude, ist jüngst durch die Hand der Kunst im Innern neu geworden, und, wenn ich sage, daß der Geist unseres Fürsten, der so vieles sah, und dessen Lieblings = Studium die Architektur ist — daß, sag' ich, der Geist dieses Fürsten bey der Erneuerung waltete, so bedarf es nicht der Versicherung, daß sich hier

*) Aus der Zeitung für die elegante Welt. 1801. Nr. 35.

Größe, Simplizität und Geschmack im schönsten Verein finden.

Es war nicht leicht, zur Feyer des Festes für das schöne Innre des Gebäudes einen Schmuck zu ersinnen, welcher dem Charakter des Tempels, Simplizität, nicht schadete. Gar zu leicht konnte jede Verzierung, Ueberladung und Tändelei werden. Auch hier rettete uns der Geschmack des Baumeisters Wink, der sein Werk, die Kirche, nicht entstellen konnte. Ein Gewinde, von schön nachgeahmtem dichten Blätter- Laube mit Blumen, umflocht die zwölf Ionischen Säulen, welche in der innern Rotonda den Dom und die Empor- Kirche stützen. Auch am Dome, der aus seiner Höhe das Licht einfallen läßt, hingen ähnliche Guirlanden, und am Altare standen große Vasen mit gewählteren Blumen.

Die Feyer begann mit dem, von voller Musik begleiteten Gesange des 65ten Psalms nach Mendelssohn und Reichardt. Viele Liebhaber unterstützten das, aus den Mitgliedern der Herzoglichen Capelle und den Hautboisten bestehende Orchester, welches sonach, die drey-

fig Sänger mitgerechnet, einige Sechzig Theilnehmer zählte. Der geschickte Cammer = Musikus Wielo führte die Direktion des Ganzen. Die jüngst vollendete neue Orgel, die der Organist Meineke meisterhaft spielte, tönte vortreflich darein; und — was die Schönheit der Feyer erhöhete — sechs weiß gekleidete junge Frauenzimmer, deren Haar ein simpler Blumenkranz umflocht, verstärkten und veredelten durch ihre Stimmen den schönen Gesang. Die Worte:

„Du stillst der Meere Brausen,

„Das Brausen ihrer Wogen,

„So wie der Völker Ungestum

waren den Zeit-Umständen so angemessen, und von dem großen Componisten so glücklich ausgedrückt, daß ihr Gesang den Hörer tief durchschauerte, und Jedes Gefühl ein Gebet wurde, daß Er, der der Fluth gebeut, auch gebieten möge dem Sturme der Völker.

Der General = Superintendent Muzenbecher betete hierauf vor dem Altare mit der ihm eigenen Würde und mit dem Ausdruck der innigsten Empfindung, ein sakularisches Gebet. Er konnte mit Wahrheit sagen, daß so

viel auch des Guten in dem verfloffenen Jahrhundert unsere Väter und größtentheils wir selbst unter der milden und guten Regierung, der Königlichen Dänischen Beherrscher dieses Landes empfangen hätten, das Wohl des Landes doch seit der Regierungs = Veränderung noch mehr befestigt und erhöht sey, da jetzt unsere Regenten, als wahre Väter des Volks, wieder mitten unter uns wohnen, so viel, dem gemeinen Besten heilsames aus eigener Ansicht mit unermüdeter Sorgfalt unmittelbar stiften, und um sich her Wohlstand und Zufriedenheit, und Ruhe und Glück allenthalben, wo sie es vermögen, mit Freuden verbreiten.

Nach dem Gebete erscholl, nach einer simpeln, herzerhebenden Melodie des Organist Meineke, ein Choral, das der Canzleyrath von Halem zu der Feyer gedichtet hatte. Hier sind die vier Strophen, in deren vierte die ganze Gemeinde einstimmte:

Herr der Welt! Unendlicher!
 Gott! dir wechseln nicht die Zeiten,
 Die Jahrtausende entgleiten
 Wie ein Tag, dir, Ewiger!

2.

Nur beschränkte Sterbliche
 Sezen sich im Erdenthale
 Zum Gedächtniß Zeiten = Maale.
 Wir stehn am Jahrhunderte.

3.

Und wir schaun in's Grab der Zeit.
 „Dieses Fest, das ernst wir feyern,
 „Keinem wird es sich erneuern!
 Sagt uns unsre Sterblichkeit.

4.

Muth gefaßt! Den Muth verschafft
 Nur ein Gottgefällig Leben.
 Dies zu führen, laßt uns streben!
 Herr der Stärke, gieb uns Kraft!

Eine kurze, kraftvolle Predigt des Consi-
 storial = Assessors und Haupt = Pastors Holl-
 mann, und ein rührendes Gebet folgten die-
 sem Gesange. Dann sang die Demoiselle
 Wiele, unter der lieblichsten Orgel = Beglei-
 tung, den 100ten Psalm:

„Sauchzt dem Herrn, alle Welt!
 „Dient dem Herrn mit Freuden!
 „Kommt mit Frohlocken vor ihn!
 „Erkennt, daß der Ewige Got ist! u. s. w.

und den Schluß machte Schulzens Chor aus
Athalia:

Laut durch die Welten tönt
Jehovas großer Name!

Nie hatte man die Kirche so voll gesehen,
als bey dieser Säkular = Feyer. Dennoch herrschte
die größte Ordnung und eine Stille, welche
die allgemeine Empfindung erhöhte. Jeder
drückte seinem Nachbar beym Scheiden die
Hand, und jeder gestand sich, daß er nie
eine öffentliche Feyer mit solcher innigen
Nührung verlassen habe.

Druckfehler
im Ersten Stücke.

Seite 3.	Zeile 6. von oben,	lies:	Bermessungen
41.	1.		Pundsack
71.	5.		eben, und streiche das Komma hinter brilt lirt weg.
73.	5.		Besserwerden
	11.		Den
81.	3.		Neuen
	1. v. 11.		seinem
82.	1. v. 10.		Leben
90.	6. v. 11.		den
